Sokrates in Locarno

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **17 (1957)**

Heft 13

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sokrates in Locarno

Locarno wird von der FIAPF nicht anerkannt.

Orphisches Urwort.

Pelliculos: Du bist, o Sokrates, soeben von Locarno zurückgekehrt. Wie war es denn?

Sokrates: Es war, Pelliculos, wie immer bei solchen Anlässen; es gab Leute, die sich wichtig nahmen, und solche, die wichtig waren. Die letzteren waren in der Minderheit.

Pelliculos: Das ist ja hier in Athen nicht anders. Stimmt es, daß die helvetisch-germanischen Saalbesitzer nicht nach Locarno gepilgert sind?

Sokrates: Ja und nein. Einige waren dort, viele andere nicht. Es mißfiel ihnen, daß unter den Filmen einige wenige aus dem Machtbereich des politischen Kraütchefs kamen. Sie wollten nicht erkennen, daß ein internationales Flimmerfestival andere Maßstäbe anlegen muß als der Einzelne, der einen dunklen Saal leitet und dafür verantwortlich ist.

Pelliculos: Wie waren diese Filme?

Sokrates: Zwei davon waren falsch und unwahr und entstellten die Historie. Der dritte sang am Schluß ein Loblied auf die Freiheit, so daß einige Leute verwirrt waren. Die Klarheit der Begriffe ist auf den Hund gekommen, mein Pelliculos.

Pelliculos: Was ist noch zu vermerken, o Sokrates?

Sokrates: Die FIAPF schmollt noch immer . . .

Pelliculos: Was ist, o Sokrates, dieses barbarische Wort?

Sokrates: Sie reden jetzt nur noch in Abkürzungen, wie GATT, UNESCO, OECE, SHAPE und so fort. FIAPF heißt der internationale Filmproduzentenverband. Dieser schmollt, weil die helvetischen Distributoren nicht immer mehr für die Filme zahlen wollen und das auch nicht tun. Darum anerkennen sie Locarno nicht.

Pelliculos: Aber was hat denn Locarno mit diesen Preisabreden zu tun?! Ich verstehe das nicht.

Sokrates: Gar nichts hat es zu tun! Aber die FIAPF-Leute hauen den Esel von Locarno und meinen die helvetischen Distributoren. Sie wollen volle Filmfreiheit — für sich selber, jeder für sich selber. Darum strafen sie Locarno für etwas, wofür es gar nichts kann.

Pelliculos: Entspricht das, o Sokrates, den Regeln der Logik?

Sokrates: Keineswegs, mein Guter. Und es ist dumm dazu, denn sie nehmen die harten helvetischen Franken sehr beflissen. Jedoch steht die Logik schon seit langem tief im Kurs — sie ist unbequem.

Pelliculos: Ich verstehe. So bist du eher mit gemischten Gefühlen zurückgesegelt?

Sokrates: Ja und nein. Einiges hat mir mißfallen, weil es allzu menschlich war. Aber ich habe doch einige Menschen getroffen, deren Geist unverstellt und deren Herz friedlich war. Mit diesen habe ich gesprochen und ein Glas Wein getrunken. Da wurde ich des Lebens wieder froh. Man darf, o Pelliculos, beim Film nie vergessen, daß die Stürme im Wasserglas noch viel häufiger sind als anderswo! Und nun laß uns ins Kino gehen! . . .

(Aus dem griechischen Original übersetzt von Lumière.)

Montanay 1957

Gottlob, es gibt noch andere Filmtagungen als Festivals. Während die einen sich hervortun durch Publizität, Snobismus und Prunk — Schale für einen meist kümmerlichen Kern, arbeiten die andern in der Stille, hingegeben an die Sache, mit wenig finanziellen Mitteln. Diese filmkulturellen Bemühungen werden ihre Früchte tragen, und man wird in der Geschichte des Films noch von ihnen sprechen, wenn niemand mehr der rauschenden Tage am Lido oder an der Riviera gedenkt. Unsere filmwirtschaftlichen Kreise würden uns, und schließlich auch sich selbst, den besseren Dienst erweisen, wenn sie sich mehr für die Filmkultur denn für die Filmsensation einsetzten!

In den ärmlichen Institutsgebäuden des reizend gelegenen Fleckens Montanay bei Lyon fanden vom 13. bis 15. Juli zum vierten Male die «Rencontres Culturelles Cinématographiques Internationales» statt. Wie jedes Jahr, war auch heuer M. l'abbé Chassagne vom Centre Culturel du Cinéma et de la Télévision in Lyon der unermüdliche Initiant und Spiritus rector der Studientage. Die eigentliche Schulungsarbeit leitete Henri Agel. Der Pariser Professor, agrégé des Lettres, professeur à l'Institut des Hautes Etudes Cinématographiques, dürfte den meisten unserer Leser mindestens dem Namen nach bekannt sein, gibt es doch keinen, der durch seine Publikationen und Konferenzen so viel für die Hebung der Filmkultur getan hätte, und wohl kaum einen, der an Erudition und Esprit in Sachen des Films ihn überträfe.

Hauptthema der Tagung: Le Cinéma Américain. Daneben Exposés und Diskussionen um Fragen der praktischen Filmerziehung der Massen und der Studierenden (in jeweils getrennten Kreisen). Es ist unmöglich, hier